

Weizen billiger als Mais

Weizen tendiert an der Terminbörse in Paris weiterhin schwach, die Stimmung ist gedrückt. Erstmals seit 7 Wochen rutschte der Fronftermin wieder unter die Linie von 170 EUR/t. Während in den Vortagen das Minus täglich nur rund 0,50 EUR/t ausmachte, waren es zuletzt deutliche 2,25 EUR/t, die den Mai-Kontrakt bei 168,50 EUR/t schließen ließen. Dabei sind es vor allem der feste Euro und die ebenfalls schwachen Notierungen in Chicago, die europäischen Weizen unter Druck setzen. Gleichzeitig schwindet das Kaufinteresse am europäischen Kassamarkt. Nach den lebhaften Exporten in den Wochen zuvor, war es zuletzt sehr still geworden. Handelsunternehmen benötigen vorerst keine neuen Weizenpartien. Ebenfalls für Schwäche sorgt die gute Aussicht auf die kommende Ernte. Die Feldbestände haben europaweit den Winter gut überstanden und das Problem der Trockenheit hat sich mit den jüngsten Regenfällen ebenfalls aufgelöst. Das bewog die Analysten von Strategie Grains ihre Ernteschätzung für EU-Weizen um 100.000 t auf 143,9 Mio. t anzuheben.

Gestützt von teils festen Notierungen in Chicago notierte Mais in Paris die vergangenen Tage größtenteils fester. Nur am 22.03.2017 wurde - unter dem Druck abrutschender Weizennotierungen - auch Mais sprunghaft schwächer bewertet. Damit kann sich der Fronftermin zur Vorwoche aber noch ein kleines Plus von 0,25 EUR/t erhalten. (Quelle: AMI)

Raps: Preisabstand alter zu neuer Ernte wächst auf 37,75 EUR/t

Der Raps-Fronftermin wurde am 22.03.2017 mit 407,75 EUR/t zwar stabil bewertet, aber der August-Kontrakt hat nur 0,50 EUR/t zum Vortag

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 12	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	155,95	157,26	-1,31	↘
Brotweizen	153,97	154,91	-0,94	↘
Brotroggen	134,35	133,63	+0,72	↗
Futterweizen	151,11	151,08	+0,03	↗
Futtergerste	135,58	135,56	+0,02	↗
Braugerste	176,70	177,19	-0,49	↘
Körnermais	161,63	160,80	+0,83	↗
Raps	397,15	400,78	-3,63	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		22.03.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mai 17	168,50	-2,25	-4,00
Paris Weizen	Sep 17	167,75	-1,75	-3,75
Paris Mais	Jun 17	171,75	-1,25	+0,25
Paris Mais	Aug 17	176,25	-1,75	+0,00
Paris Raps	Mai 17	407,75	+0,00	-1,25
Paris Raps	Aug 17	370,00	+0,50	-3,75

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

zugelegt. Damit hat die Differenz jetzt 37,75 EUR/t erreicht. Im vorangegangenen Jahr lag die Differenz im Mittel bei 8 EUR/t, im Maximum bei 22,25 EUR/t. Damit spiegelt sich jetzt immer deutlicher die knappe Versorgung 2016/17 wieder. Für 2017/18 sind die Erwartungen etwas entspannter. Der IGC erwartet weltweit eine Ausdehnung der Rapsanbaufläche um knapp 4 %. Für die Ukraine wird ein Produktionssprung prognostiziert und auch die Rapsernte der EU-28 wird zwischen 21-22 Mio. t und damit 1-2 Mio. t über Vorjahr avisiert. (Quelle: AMI)

Rapsanbau in der Ukraine legt zu

Die Rapsfläche zur Ernte 2017 könnte nach Angaben des US-Agrarattaché in Kiew um 359.000 ha steigen. Sollte sich dies bestätigen, dann würde das Vorjahresergebnis von 450.000 ha auf 809.000 ha ausgeweitet werden. Grund für die Vergrößerung sind die durchweg höheren Rapspreise als im Vorjahr. Das dürfte die Landwirte animiert haben, mehr Raps auszusäen. Winterraps macht rund 90 % der gesamten Rapsfläche aus. Mit dem Plus der Winterrapsen dürfte gleichzeitig der Anbau von Sonnenblumen zurückgehen. Erwartet wird eine Flächenreduzierung von 18 % auf 5,1 Mio. ha. 2016 waren es noch 6,2 Mio. ha. Die Anbaufläche für Sojabohnen zur Ernte 2017 wird auf 2,2 Mio. ha geschätzt und so 19 % größer als im Vorjahr. Als Grund für das Flächenplus wird vor allem die steigende Rentabilität der Sojabohne in der Ukraine gesehen. Denn die gesteigerten Verarbeitungskapazitäten im Inland haben die Nachfrage angekurbelt und damit die Preise gestützt. Zudem sind ukrainische Sojabohnen wettbewerbsfähig im Export in nahegelegene Länder wie die EU-28, die Türkei und Ägypten. Als wichtigster EU-Handelspartner für Ölsaaten hat die Anbauentwicklung in der Ukraine auch Einfluss auf den EU-Ölsaatenmarkt. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

